

## **MASCHSEE IM NEBEL**

alles von den Herbstregatten

## **KIDS IM AUFWIND**

der RVH beim Bundesentscheid in Salzgitter

## **SCHUHE IN GRÜN**

und daran der neue Zweier

## **BOOTE IN SCHLEUSEN**

und was die Wanderfahrt sonst so brachte



Hamburg, 10.12.2008

Hallo liebe RVHler,

wenn das Wetter einem wieder einmal (als wenn man es nicht längst besser wüsste) Hoffnungen macht, dass der Maschsee vielleicht doch noch einmal für längere Zeit zufrieren könnte, dann ist das ein sicheres Zeichen dafür, dass das Jahresende naht. Und damit traditionell auch die RVH-Mitgliederversammlung und damit auch die dritte Auslage des Jahres. Und dieses Mal ist das auch noch ein ganz besonderes Exemplar. In den Händen haltet ihr jetzt nämlich die 10. Ausgabe der Auslage und ich bin schon ein bisschen stolz, dass wir es bis zu diesem ersten kleinen Jubiläum geschafft haben.

Innerhalb von 10 Ausgaben in 4 Jahren hat sich einiges getan. Ich erinnere mich noch gut an die ersten Auslagen, jede ein kleiner Krieg mit CorelDraw und der eigenen Müdigkeit und am Ende meist das Ergebnis mehrerer durchgemachter Nächte. Mit der Zeit ist das besser geworden, das Programm ist ein anderes, die Artikel kommen fast wie von selbst in meine Mailbox geflattert (niemand behauptet,

dass das keine Ausnahmen beinhaltet) und allein die Dicke ist natürlich ein klares Zeichen, wie die Auslage sich entwickelt hat. 28 Seiten sind es diesmal, so viele wie noch nie.

Und diese 28 Seiten sind natürlich wieder randvoll mit Berichten, der Regattastatistik, oder dem neuen Suchbild.

Zum Gewinn der Regattastatistik kann man dieses Jahr Carlotta gratulieren, die mit 5 Siegen und 5 zweiten Plätzen ordentlich abgeräumt hat.

Und auch zu berichten gab es natürlich wieder jede Menge. Diverse Regatten (darunter der Bundesentscheid in Salzgitter, ich hatte ihn in der letzten Auslage schon kurz erwähnt), die zweite RVH-Wanderfahrt oder mal wieder ein neues gelbes Baby in der Bootshalle.

Also bleibt mir noch, euch viel Spaß beim Blättern und Lesen zu wünschen. Euch allen ein frohes Weihnachtsfest und einen guten Rutsch ins neue Jahr und ab gehts auf dem Weg zur Nr. 20!

Kilian

---

**INHALT**

---

<b>EDITORIAL</b>	<b>1</b>
<b>INHALT</b>	<b>2</b>
<b>INSIDE RVH</b>	<b>3</b>
Sommerfest	3
Maschsee-Triathlon	4
Conti Running Day	5
Bootstaufe	6
Grufti-Kolumne - Maschsee oder Ihme?	7
<b>INSIDE RVH</b>	<b>10</b>
Bundesentscheid in Salzgitter	10
Verbandsregatta	11
Jugend trainiert für Olympia	12
Die Wanderfahrt	12
Regattastatistik	13
Herbstsprintregatta	22
Endspurtregatta	24
<b>SUCHBILD</b>	<b>25</b>
<b>EIN LETZTES</b>	<b>26</b>
<b>BERNIS IMBISS</b>	<b>27</b>

## Das Sommerfest

Am 5. Juli fand für den RVH das vierte Sommerfest statt. Wir feierten zusammen mit dem RVB. Es begann um 15.00 Uhr am Schülerbootshaus mit dem Höhepunkt, der Vereinsmeisterschaft. Zuerst fuhren die 95er Mädchen mit Carlotta (1.),



Leonie (2.) und Nina K. (3.). Danach ging es mit den 94er Mädchen weiter Sabbel (1.), Rike (2.) und Angie (3.). Antonia durfte wegen ihrem Belastungsasthma nicht mitfahren. Leona fuhr zwar mit, aber hat es nicht bis ins Ziel geschafft, da sie kurz davor umgekippt ist. Die Restlichen, die nicht mitgefahren sind, hatten andere Beschwerden. Als nächstes fuhren die 94er Jungs, mit Fabian (1.), Darren (2.), Moritz (3.) und Sven (4.). Moritz musste bei den 94ern mitfahren, weil er sonst keine Gegner gehabt hätte. Diana, Nina und Ella fuhren selbstverständlich

auch mit. Diana belegte den ersten Platz, danach folgte Ella, als letztes kam Nina P. ins Ziel. Zum Schluss der ganzen Rennen fuhren Bernie und Björn mit Stf. Katharina, Bene und Jonas mit Stm./Stf. Unbekannt und Ali und Sush mit Stm. Moritz zusammen. Da das Sommerfest schon etwas länger her ist, bitten wir um Entschuldigung, falls wir Personen vergessen oder Plätze verwechselt haben. Die Ergebnisse des RVB sind uns nicht bekannt.

Natürlich haben wir wieder für Essen und Trinken gesorgt. Dieses Jahr gab es Würstchen, Salate, Kuchen und verschiedene Sachen zu trinken. Die älteren Mädchen haben sich dieses Jahr um Spenden für Lose bemüht. Es gab auch einen Hauptgewinn, eine Reise zu zweit nach Berlin, den Carlotta für sich und ihre Mutter ergattert hat.

*(Nadine & Pauline)*



## **Maschsee-Triathlon** **oder meine Erfahrung als** **Streckenposten**

Am 7. September hatte ich mich als Streckenposten zur Verfügung gestellt. So kompliziert konnte das nicht werden. Ich bin also mit dem Rad zum Maschsee gefahren und bekam dort eine Pannenweste ausgehändigt. Dann durfte ich mich an die Kreuzung Altenbekener Damm/ Rudolf von Bennigsen Ufer stellen und absperren. Dort stand ich also mit meinen 100kg- Lebendgewicht, gut sichtbar für alle Autofahrer, auf der Straße. Vor mir eine Absperrbake und ein rot/weißes Sperrschild nach StVO. Nach ca. 10 Minuten versuchte das erste Auto (ein Toyota - nichts ist unmöglich) die Absperrung zu umfahren. Und es kamen laufend Neue dazu (dank dem Herdentrieb), die nicht einsehen wollten, dass hier gesperrt war. Die Mehrzahl der Autofahrer trug es aber mit Fassung und drehte um. Mich hat an diesem Tag nur überrascht, wie wenig Hannoveraner ihre Tageszeitung aufmerksam lesen.

Nun begann der vermeintlich leichtere Teil - das Absichern des Radweges für die Läufer. Ich stand di-

rekt vor „Pier 51“. Am Anfang lief es ziemlich ruhig, bis sich ein Damenkränzchen samt Rollatoren auf mich zubewegte. Die Anführerin herrschte mich unfreundlich an, dass sie jetzt hier ihre Kaffeetafel hätten. Man könne doch nicht den Triathlon am selben Tag veranstalten. Ich versprach, mit dem Veranstalter zwecks Terminverlegung zu sprechen. Die nächsten zwei Stunden verbrachte ich damit, das Gewirr aus Wettkampf- Teilnehmern, Radfahrern, Sonntagsspaziergängern, auseinanderlaufenden Kindern und Hunden in geordnete Bahnen zu lenken.

Nach diesen Erfahrungen beim Triathlon werde ich Ordnern im Fußball- Stadion oder auf Konzerten mit mehr Nachsicht entgegenreten. Es ist nämlich nicht leicht, uneinsichtigen Mitmenschen gegenüber, immer höflich zu bleiben. Vom Triathlon habe ich zwar nicht viel mitbekommen (außer dass die Teilnehmer an mir vorbeizischten), aber der Tag mit der Ruderjugend war wie immer sehr lustig.

*Frank Bonhagen ( Papa B. )*

## Conti Running Day am 11.10.2008

Nach dem Hannover Marathon im Mai, dem Team Challenge Lauf im August und dem Hannover Triathlon im September stand zum Abschluss (?) am 11. Oktober erstmalig der Conti Running Day an. Niemand konnte so richtig etwas mit diesem Event verbinden, da man auch der Presse nichts zu diesem Thema entnehmen konnte. Also trafen wir uns alle in freudiger Erwartung mit dem Fahrrad an der Tankstelle am Altenbekener Damm. Alle? Natürlich nicht alle... wie sich der ortskundige Hannoveraner denken kann, gibt es nicht nur eine Tankstelle auf dem Altenbekener Damm. Nachdem auch diese kleine Hürde überwunden und die RVH Helfer komplett waren (die Bismäcs scheiterten bereits an dieser Hürde... oder hatten auch einfach keine Lust), konnten wir uns auf den Weg zum Vereinsgelände des ??? in der Eilenriede machen. Das Erste, was wir dort sahen, war ein großer, gelber Zielbogen von der Conti, aber natürlich keine Möglichkeiten, um die Fahrräder abzustellen. Unser Versuch, die Räder am Zaun neben dem Zielbogen anzuschließen, wurde, mit Verweis auf die Optik, abgelehnt. Nach einer kurzen Be-

grüßung wurde uns direkt mitgeteilt, dass es sich um eine interne Conti-Veranstaltung handelt und welche Läufe an diesem Tag stattfinden



sollten. Doch bevor wir auf unsere Posten in der Eilenriede verteilt wurden, galt es ein paar überflüssige Absperrungen von A nach B zu bringen... nunja... die Optik. Danach streiften alle ihre gelben Warnwesten über und wir verschwanden in der Eilenriede. Unterwegs erfuhren wir, dass es sich um ca. 400 Läufer handelt, die die Wahl zwischen 2,5 – 10 km Laufen oder 2,5 – 5 km (Nordic) Walking haben. Im Gegensatz zu den anderen Laufevents dieses Jahr eine überschaubare Zahl, die auf einen recht lockeren Tag schließen ließ, zumal in der Eilenriede mit wenig Verkehr zu rechnen war. Zum lockeren Tag gehörte auch, dass wir bereits 1,5 Stunden vor dem ersten Lauf auf unsere Posten verteilt waren. Ich nutze die Chance, um mich mit meinen

benachbarten Streckenposten, einem dualen Auszubildenden bei der Conti und seiner Freundin über denn Sinn und Zweck dieser Veranstaltung zu unterhalten. Die Conti organisiert jedes Jahr eine Veranstaltung für ihre Mitarbeiter. Letztes Jahr war es ein großes Fußballturnier aller Stützpunkte, dieses Jahr mehrere Spendenläufe an unterschiedlichen Orten, die zeitgleich stattfinden sollen und bei denen von der Unternehmungsleitung für jede gelaufene Runde ein streng geheimer Betrag gespendet werden soll. Zum eigentlichen Lauf gibt es nur wenig zu berichten. Insgesamt ein bunt gemischtes Feld, überwiegend Hobbyläufer oder auch gar keine Läufer, nur den ersten 10 Läufern war anzusehen, dass sie sehr ambitioniert waren und schon auf diesen Lauf hintrainiert haben. Die restlichen Läufer liefen ihre 1-4 Runden im moderaten Tempo, unterhielten sich über die Geschäfte der vergangenen und kommenden Woche, lachten und hatten dabei sichtbar Spaß und genossen den schönen Samstag. Im Anschluss folgten noch die (Nordic) Walker, auch bekannt als Klappern des Grauens. Im Tempo eines Wochenendspazierganges absolvierten sie die letzten 5 km des Tages... jeder so, wie er möchte.

In freudiger Erwartung auf leckere Lunten und Nudeln folgten wir den letzten Walkern in Richtung Ziel. Wir sollten dort nicht enttäuscht werden und waren erfreut über die große Anzahl an Wertmarken. Nachdem alle wieder gestärkt waren, bauten wir die Absperrungen ab und stärkten uns erneut für die Rückfahrt. Ich denke, es würden sich alle freuen, wenn wir nächstes Jahr wieder bei diesem Lauf (vielleicht auch unter anderem Namen ;) ) dabei sein könnten... alleine schon wegen der schicken T-Shirts!

*(Sush)*

### **Bootstaufe**

Am 14.11.2008 war es endlich so weit. Unser neuer Doppelzweier wurde getauft, und wir, das sind Sabbel und Carlotta, hatten die Ehre unseren neuen, tollen, super - mega, hammermäßigen, regattatauglichen, gelben Empacherzweier, mit superwarmen, neon-grünen Adidas Schuhen, nach der Taufe einzufahren ( Was übrigens super war!!). Nun aber erst mal zum Anfang:

Während wir beim Zirkeltraining in der Humboldtschule geschwitzt ha-

ben, haben die Großen am Bootshaus in der Zweierhalle schon einmal alles für die Taufe vorbereitet. Als wir endlich da waren mussten wir noch eine halbe Ewigkeit warten. Diese Zeit haben wir uns in der Umkleide mit Tratschen vertrieben. Fabi, Mo und Sven waren auch da, obwohl sie mittlerweile beim DRC rudern.

Nachdem alle in der Zweierhalle eingetroffen waren, konnte es endlich losgehen! Alles begann mit einer Rede von Herrn Sack! Als diese zu Ende war übergab er an Laura, die letzten Endes das Boot auf den Namen HzweiO taufte. Von diesem Namen sind wir heute noch begeistert! Laura taufte das Boot mit einem gefüllten Sektglas, das sie auf dem Ausleger zerschmetterte (von dem ich, Sabbel, am gleichen Abend noch Stücke in meinem Körper steckend fand). Kurz darauf fuhren wir beide das Boot noch ein (was übrigens sehr geil war).

Nachdem wir das Boot fertig geputzt und uns wieder angezogen hatten und die meisten schon weg waren, gab es für uns noch kostenlose Lunten. Leona, Rike und wir beide beglückten uns am Ende noch mit diversen Getränken. =)

*(Sabbel, Carlotta)*



### **Die Grufti-Kolumne** **„Maschsee oder Ihme?“**

Die Jahreszeit ist ja eher trübe und nachdenklich und so ist diese Kolumne diesmal auch etwas anders eingefärbt. Vor 20 Jahren wurde der RVH 75 Jahre und der AHV 25 Jahre alt. Ein Grund zum Feiern – möchte man meinen. Aber die Vereinsoberen beschäftigten sich gegen Jahresende zunehmend mit einem anderen Thema.

So tagte am 4. November 1988 die AHV-Jahreshauptversammlung bis 1:00 Uhr nachts. Die Diskussion war in voller Breite entfacht. Ulrich Schönbach, einer von zwei Protek-

toren des RVH, stellte ein Konzept vor, den Ruderbetrieb vom Maschsee zum Deutschen Ruder-Club an die Ihme zu verlagern. Die Idee wurde begründet durch die zunehmenden Erfolge der Schülerboote des RVH. Die Trainingsbedingungen und -zeiten an der Ihme würden deutlich besser. Das Ziel war, auch einen Zugang zum Rudersport auf DRV-Ebene zu schaffen. Der DRC war aufnahmebereit, da dort Nachwuchssorgen keimten.

Die Resonanz im AHV war zweigeteilt. Die Vorzüge für die leistungsorientierten Schüler lagen auf der Hand. Die eingeschränkten Möglichkeiten im Schülerbootshaus waren allseits vertraut. Auf der anderen Seite stellte sich die Frage, ob der AHV auf der Ihme seinen „Genuss-Ruderbetrieb“ aufrecht erhalten könne. Zum Anderen wurde hinterfragt, ob eine Assimilation durch den DRC angestrebt wurde, die das Vereinsleben des RVH möglicherweise austrocknen könnte.

Die Argumente des Abends sollen an dieser Stelle nicht weiter vertieft werden. Es fällt schwer, diese lebhaft diskutierte Diskussion im Rückblick richtig und neutral wiederzugeben. Die Abstimmung endete eindeutig mit 19 Ja-Stimmen gegen 7 (bei 3

Enthaltungen), den RVH in seinem Bestreben zu unterstützen. Gleichzeitig wurde in großer Mehrheit der Vorstand beauftragt, den Bau eines eigenen Bootshauses zu prüfen (woraan das damalige Selbstbewusstsein des Vereins abgelesen werden mag). Eine Folge wurde jedoch bald eindeutig: Durch den AHV (mit etwa 100 zahlenden Mitgliedern) breitete sich ein Riss aus. Der Verein war nach 25 erfolgreichen Jahren gespalten. Die Trennung lief quer durch den Verein und auch durch den Vorstand. Die Älteren waren eher dem Maschsee verbunden, aber es war keineswegs nur eine Altersfrage.

Ein zusätzliches Problem war die lange Zeit, in der zwei Protektoren im RVH gegensätzliche Trainingsmodelle und Vereinsideen gepflegt hatten. Dies war ein Keim für die Lagerbildung. Parallel wurde im Verein der Sinn und der Wert von Leistungssport in einem Schülerverein im Gegensatz zu „einfachem Vereinsleben“ diskutiert und im Rundschreiben machte sich dazu eine Diskussion breit, die die jahrelange Symbiose beider Bereiche zunehmend vermissen ließ.

Der RVH führte einen weitgehenden Umzug an die Ihme zur Fol-

gesaison durch. Der AHV folgte nur soweit, dass den Mitgliedern ein Trainingsbetrieb beim DRC eröffnet wurde. Der größte Teil blieb bei den anderen Schüler- und Ehemaligenvereinen am Maschsee. Im weiteren Verlauf änderte der RVH seine Satzung, um auch ehemaligen Schülern eine Mitgliedschaft zu ermöglichen. Dies war der nächste tiefe Schnitt – dem AHV wurde der Nachwuchs abgeschnitten. Die bis dahin so einträglich agierenden Vereine begannen neben- und nicht mehr miteinander zu agieren. Die Dominanz des RVH/AHV in Hannover ließ nach und der RVB wurde mit seinem einigenden Modell des e.V. die neue Hausmacht der hannoverschen Schülervereine.

Sicher hatten die emotionalen Verstimmungen der Beteiligten nicht gerade zur Besserung der Lage beigetragen. Andererseits ging es in der Diskussion tatsächlich bis hinab zu den persönlichen Wertvorstellungen, was das Vereinsleben für jeden Einzelnen bedeutete. Viele dieser Wunden sind bis heute nicht verheilt, selbst wenn sich sicher Einige wünschten, diese doch wieder vergessen zu können.

Dem AHV hat diese Diskussion so viel Lebenskraft gekostet, dass er

in den Folgejahren schließlich aufgelöst wurde. Doch auch der RVH war angeschlagen. Man konnte/wollte sich nicht um Ehemalige kümmern und die breite Verteilung der rudenden Schüler konnte an der Ihme nicht gehalten werden. So formierten sich die Leistungsrunderer beim DRC, die Anderen am Maschsee. Keine gute Ausgangslage, um sich als ein Verein zu fühlen. Man lebte zunehmend nebeneinander her, man agierte teilweise gegeneinander, man neidete sich Geld und Bootsmaterial und teilweise auch Ruderer und Ruderinnen.

An dieser Stelle höre ich besser auf, meine eigene Gefühlswelt weiter aufwallen zu lassen. Auch ich bin nicht unverändert aus diesen Jahren hervorgegangen. Mein Herz schlug zwar am Maschsee, aber vor allem doch im RVH/AHV. Den Maschsee hatte ich behalten, aber „meinen“ Verein damals verloren.

Der Bericht soll nicht die Vergangenheit aufarbeiten, jene ist tatsächlich vergangen. Andererseits kann mancher damit vielleicht meine Freude nachempfinden, als der RVH als e.V. wieder zu neuem Leben erweckt wurde. Doch in Zeiten der Besinnung sollen sich auch die jetzigen Mitglieder im Klaren sein,

dass ein solch kleiner Verein ein fragiles Gebilde ist. Man muss ihn ständig hegen und pflegen. Es ist nicht sinnvoll in Gruppierungen zu zerfallen, sondern es gilt, immer das Gemeinsame zu suchen. Das ist gar nicht so schwer, es sind der Rudersport und die Gemeinschaft, die uns zusammen halten. Schwer ist nur, sich dies immer zu vergegenwärtigen und es darüber hinaus auch tagtäglich umzusetzen.

*(Michael Schrader)*

## **RVH ON TOUR**

### **Bundesentscheid in Salzgitter vom 26.-29. 06.**

Am 26.06 trafen sich alle Bundeswettbewerbsteilnehmer am Bootshaus um gemeinsam nach Salzgitter zu fahren.

In Salzgitter angekommen, luden wir die Boote vom Hänger und riggerten sie auf. Danach suchten wir die Turnhalle auf und bezogen dort unser Quartier. Alle bekamen ihre Essensmarken für die drei weiteren Tage und die T-Shirts der Ruderjugend Niedersachsen. Den restlichen Abend füllte eine kurze

Trainingseinheit auf dem Wasser zur Vorbereitung auf die Langstrecke (3000m) des nächsten Tages aus. Am Abend holten wir uns noch etwas zu Essen mit einer unseren Essensmarken und traten danach den Rückweg zur Turnhalle an, wo schon um zehn Uhr Bettruhe war.

Am zweiten Tag, den 27.06 fand die Langstrecke statt. Die Strecke war so aufgebaut, dass man nach 1500m wenden musste, um das Ziel zu erreichen. Es war ein sehr starker Wellengang und heftiger Gegenwind, womit alle große Probleme hatten, sodass die Strecke nach den ersten Rennen verkürzt wurde, damit man den Wellen nicht schutzlos ausgeliefert war. Sven und Moritz kamen ins B-Finale (2x Igw.). Pauline, Carlotta, Leonie und Nina kamen im 4x+ ins C-Finale und Darren und Fabian kamen aufgrund gewisser Probleme mit einem der Schiedsrichter auch ins C-Finale. Am Abend kam dann noch die Siegerehrung in einem Stadion mit allen Teilnehmern des Bundeswettbewerbs.

Am dritten Tag stand der Zusatzwettbewerb auf dem Plan. Dort wurden aus allen Bundesländern Mannschaften zusammen gestellt, die an verschiedenen Disziplinen teilnahmen, die sich rund um den Salzgittersee verteilten. Kurz nach

Mittag waren die ersten Teams fertig und der Betrieb an den Essenszelten wurde wieder aufgenommen. Am Nachmittag nach einer kurzen Erholungspause ging es dann wieder für eine Trainingseinheit aufs Wasser. Nach der Trainingseinheit gab es noch Abendessen und dann ging es auch schon wieder ins Bett. Am vierten und letzten Tag fand die Bundesregatta mit einer Strecke von 1000m statt, wo Sven und



Moritz den dritten Platz belegten. Darren und Fabian kamen auf den zweiten Platz sowie der Mädchenvierer der ebenfalls den zweiten Platz erreichten. Angelina und Sabrina erreichten den dritten Platz. Nachdem alle ihre Rennen beendet hatten wurden die Boote abgeriggert und aufgeladen und wir fuhren nach Hause.

*(Fabian und Sven)*

### **Verbandsregatta am 29. Juni**

Die Verbandsregatta am 29. Juni auf dem Maschsee durfte sich keiner regen Beteiligung der Humboldt-schen Ruderer erfreuen. Insgesamt kam es zu vier Teilnahmen an konventionellen Rennen. Dies ist allerdings nicht auf die fehlende Motivation der Ruderer, sondern auf den zeitgleich stattfindenden Bundesentscheid der Jahrgänge 94 und 95 in Salzgitter zurückzuführen.

In Gedanken schon bei dem abends stattfindenden EM-Finale zwischen Spanien und Deutschland, reichte es leider in keinem der vier Rennen zu einem Sieg. Als bestes Ergebnis sticht allerdings der 3. Platz der Mannschaft um Philipp Schiefer, Konstantin Jaep, Paul Peter und Maximilian Schablack heraus.

Zeitgleich zu diesen Rennen fanden allerdings ebenfalls die Geschicklichkeitsrennen statt.

Erneut war hierbei der o.g. Jungenvierer vertreten. Philipp setzte sich gegen vier Konkurrenten durch und sorgte mit seinem Sieg für die einzige Goldmedaille des RVH an diesem Tag.

Für Paul, Maximilian und Konstantin reichte es immerhin zu den Plätzen 2, 3 und 4, bei den Mädchen erreichte Leona Przechomski Platz 2, dicht gefolgt von Friederike Menking auf Platz 3.

(Lars Schubert)

**Jugend trainiert für Olympia am  
29.06.08**

Am Sonntag (29.06.08) war mit den Mädchen eigentlich nur zu klären,



wer mit wem am nächsten Tag Jugend trainiert fahren sollte. Nach einigen Tränen und Diskussionen kamen wir dann zu dem Entschluss, dass: Nina K., Leonie, Carlotta, und Sabrina (Steuerfrau Antonia) gegen den 4er mit Pauline, Leona, Nadine, und Anica (Steuerfrau Angi) fahren mussten. Am nächsten Tag war es dann soweit, das 1000 Meter Rennen der Mädchen 4x+ 94-96 stand bevor, nach einigen Steuerschwierigkeiten endete das Rennen mit dem 4. + 5. Platz für die Humboldtschule. Das nächste Rennen fuhr der DRC für uns, der Mixed-4er mit Vassili, Ferhart, Maren und Lilli (Steuerfrau Anneke) erreichte den

ersten Platz. Der 4er mit Sven, Moritz, Fabian, und Tom (DRC) (Steuermann Söhnke) erreichte den 4ten Platz. Nun stand nur noch das Aufräumen bevor. Nachdem wir das geschafft hatten, waren wir alle kaputt, aber glücklich: ENDE GUT ALLES GUT!

(Antonia & Leona)

**Grufti Kolumne für Anfänger  
oder wie die Altsäcke die Wan-  
derfahrt 2008 erlebten**

Als Ehrerweisung an das Gastgeberland eines weniger bedeutsamen Sportfestes, welches zur ungefährr gleichen Zeit im fernen Osten stattfand, wurde in diesem Artikel die Zensur wieder eingeführt. Merke B\*\*\* und b\*\*\* sind nicht zu verwechseln.

**Tag 0 – 25.7.08 – Hannover – Gießen (ca. 250km) – 0 Schleusen, da mit dem Auto**

Nun ja, es ist schon eine Weile her, dass ich das letzte Mal RVH-Boote verladen hab. Mehr als 5 Jahre um genau zu sein, aber dem Ruf der Wanderfahrt kann ich mich in diesem Jahr nicht entziehen. Also schnell ein paar rasende Wannen

	NAME	1. PLÄTZE	2. PLÄTZE	3. PLÄTZE	SONSTIGE
1	Carlotta Nwajide	5	5		5
2	Darren O'Keefe	3	7	3	3
3	Fabian Wolff	3	5	1	4
4	Moritz Knabe	3	3	5	4
5	Nina Knabe	2	6	1	5
6	Leonie Neuendorf	2	6		4
7	Sabrina Rehbein	2	3	2	5
8	Antonia Schepers	2	2		2
9	Sven Döhrmann	2	1	4	3
10	Diana Schmidt	2	1	1	4
11	Angelina Schier	1	3	2	5
12	Pauline Hamm	1	2	3	4
13	Nadine Scheibner	1	1	2	3
13	Anica Skiba	1	1	2	3

13	Anisa Sribu	1	1	2	3
14	Philipp Schiefer	1	1	2	1
15	Ella Garan	1			4
16	Paul Konrad Peter		2	4	2
17	Leona Przechomski		2	2	6
18	Maximilian Schablack		1	3	1
19	Björn Gerß		1	1	
19	Bernhard Kreipe		1	1	
20	Laura Dierßen		1		1
21	Benedikt König		1		
22	Konstantin Jaep			2	2
23	Friederike Menking			1	3
24	Yannik Sack			1	
25	Nina Pietsch				3
26	Mareike Ohlsen				2
27	Lars Schubert				1

auf den Angaria-Hänger spannen und auf geht's. Björn beruhigt un-  
gemein mit der Aussage, dass das  
seine erste Fahrt mit vollem Boots-  
anhänger ist. Aber die Kasseler Ber-  
ge gelten ja gemeinhin als ideales  
Aufwärmterrain für Leute, die grad  
ihren BE Führerschein gemacht ha-  
ben.

Abgesehen von leichten und un-  
erklärlichen Verlusten an ein paar  
Keilen und einer folgeschweren  
Last-Minute Umbesetzung auf dem  
Navigator-Sitz kommen wir auch  
ganz gut Richtung Gießen. Wir hät-  
ten nervös werden sollen, als der  
Vorsitzende des örtlichen Ruder-  
clubs ein Paddelboot (Drachenboot)  
steuerte, aber zu diesem Zeitpunkt  
schwam uns noch nichts Böses.

Die Zelteinteilung bringt sofort eine  
Aufsplittung in den tempelbewoh-  
nenden Klerus und das Proletariat,  
was sich dann noch in die Gruppen  
Altsäcke und Zwergenaufstand auf-  
teilt. Während sich der b\*\*\*tempel  
dem kleinen b zuwendet kümmern  
sich Zwergenaufstand und Altsäcke  
um's grosse B.

Der Abend in Gießen wurde mit  
einer Stadttour verbracht, die um  
exakt 23.03 vor Joeys Pizzabude  
endete. Kleiner Planungsfehler des  
OKs: Die Pizzabude schließt um 23  
Uhr. Glücklicherweise konnten uns  
der Weltkonzern mit dem großen

gelben M und ein lokaler Friseur(!)  
auch zu solch später Stunde mit  
Speis und dem gewünschten Trank  
versorgen.



### Tag 1 – 26.7.08 – Gießen – Wetz- lar (ca. 15km) – 6 Schleusen

Nach einem Frühstück mit 1a  
Schuhsohlen vom Bäcker machen  
wir uns auf die vermeintlich prolo-  
gartige Reise nach Wetzlar. Die  
Altsäcke geben sich den Vereins-  
namen „Ruderfreunde Dynamo  
B\*\*\*-Vier“. Da allerdings der brasi-  
lianische Stürmerstar divenhafte erst



verspätet aus dem Urlaub in der Bibliothek der VWA Stuttgart zurückkommt, fährt der Vierer als Dreier. Im Abstand von ca 1km stellen sich diesem die ersten beiden Wehre in den Weg. Wir nehmen diese locker, lassen uns von den Paddlern nicht beeindrucken und zeigen ihnen, dass Boote tragen eh wesentlich cooler ist, als durch Wehre paddeln. Rachsüchtig, da wir ihnen die eigene Unzulänglichkeit gnadenlos vor Augen geführt haben, schlagen die Paddler am dritten Wehr jedoch



zurück. Mehrere Paddelboote stürzen sich in bester Sturzkampfbombenmanier durch die Hülle der Ostpreussen und hinterlassen einige böse Löcher. Dieser Moment ist auch die Geburtsstunde des Verbs „ellern“. Der nächste Duden wird folgenden Eintrag führen.

*ellern (Verb): seinem Unmut über inkompetentes Verhalten lautstark und höchst unflätig Luft machen, bedeutend stärker als pöbeln. Be-*

*nannt nach dem als Garan-Zwischenfall in die Geschichte eingegangenen Unfall an Wehr „Gießen 3“ im Juli 2008.*

Bootsdoktor Kreipe trifft nach einigen Wirren am Schauplatz der Verwundung ein und empfiehlt tapen als Lösung aller Probleme. Der Rest der Etappe verläuft mit dreistündiger Verspätung recht ereignislos. In Wetzlar erwartet uns ein Campingplatz mit mehr Verboten, als die DDR je hatte. Wir schaffen es, keine übermäßigen Bußgelder wegen überlangen (>5 min) Duschens oder unbotmäßigen Geschirrspülens zu kassieren.

Außerdem stehen die Altsäcke vor dem Problem dem diktatorischen Alleinherrscher über die Organisation folgendes zu erläutern: „Wanderfahrt ist zum s\*\*\*\* da.“ (die verdammte Zensur schon wieder). Die „Team Challenge“ wird an diesem Abend ausgerufen. Die Altsäcke erhalten aufgrund ihres höheren Alters (und der unzweifelhaften Fähigkeiten von Hoffmann und Allmann 1) die doppelte Zielvorgabe wie die Zwerge. Rechtzeitig zur Halbzeit des Abends taucht auch der Stürmerstar auf. Schockierend für alle Beteiligten ist sein Beitrag zur Team Challenge an diesem

Abend jedoch niedriger als der eines graziilen blonden Mädchens. Wahrlich divenhaftes Verhalten. Die Altsäcke liegen fatal hinten in der Team Challenge, die Allmänner schon fast uneinholbar vorn in der Familienwertung. Hübler 1 wechselt mehrfach die Mannschaft um am Ende nirgendwo heimisch zu werden. Der Ältestenrat verpasst den Zwergen zumindest beim Bottle-Fish eine böse Niederlage.

### **Tag 2 – 27.7.08 – Wetzlar - Weilburg (ca. 35km) – seeehr viele Schleusen**

Mein Bericht für diesen Tag fällt kürzer aus, da ich durch einen aufopferungsvollen Kampf mit gefühlten 1000 Schwebfliegen und Grasflöhen geschwächt die komfortable Ausrede des Landdienstes vorziehe. Angeblich ist es der ideale Tag für Fixel, seine Ruderkarriere nach 3 Jahren Pause wiederaufzunehmen. Die Sonne knallt, der Weg ist lang, Fixel weiß, was er vermisst hat. Clemens entwickelt ungeahnte Schleuserqualitäten und geleitet alle Boote sicher durch gefühlte 1000 Schleusenvorgänge. Wenn es mit der Karriere als Profi-Ruderer also nix werden sollte, freut sich wohl irgendeine Menschenhändlerbande auf ein kompetentes Neumitglied.

Henning lässt die Kupplung leiden, wenden an diversen Hängen lässt sowohl Henning als auch mich Experten im 2-Schritt-Verfahren zur Wendung von Autos mit Anhänger



werden. Der Campingplatz ist eine Wiese ohne jegliche Verbote, aber auch ohne Duschen. Der Einsatz für die Team Challenge ist am heutigen Abend eher lau, das Abendprogramm eingeschränkt in Erwartung des harten Nachtlebens der Metropole Runkel am Folgetag.

### **Tag 3 – 28.7.08 – Weilburg – Runkel (ca. 20km) – weniger Schleusen als gestern**

Die Sportsfreunde Dynamo B\*\*\*-Vier sind zum ersten Mal vereint und entzücken die überholten Paddler und Radfahrer mehr durch

ihr Pöbelvermögen, als durch ihr ruderisches Können. Lisa vermerkt: „Euer rudern ist fast so sehr aus dem Takt wie eure Gesänge.“ Sei's drum: „Licht am Fahrrad, Licht am Fahrrad, ... Dynamo“

Von den Pöbeleien unbotmäßig erschöpft machen Dynamo B4 und die Templer eine unerwartete Pause und lassen den vorausfahrenden Zweier allein auf weiter Flur. Der vergnügt sich derweil mit Boot umsetzen und auf Sandbänke auflaufen. Das Warnschild, das sie im toten Arm aufbauen bekommt leider sonst keiner zu sehen, da die Navigation der Nachhut an diesem Tage noch hervorragend läuft.

Kurz vor der Ankunft in der Metropole Runkel stellt sich uns eine letzte Schleuse in den Weg. 2 kleine Spinner aus Runkel erweisen sich als weniger schleuserfähig denn Clems und lassen uns erstmal in der Schleuse versauern. Kurz nach der fachkundigen Rettung durch Björn und wenige Meter vor Runkel setzt die Wilhelm von Humboldt mit dem B\*\*\*-Vier dann auf einer Sandbank auf. Wieder Löcher im Boot und diesmal noch nicht mal Paddler die man beschuldigen könnte. Die Lösung nach dramatischer Rettungsaktion: erneutes tapen.

Ankunft in der Metropole Runkel. Entspannter Campingplatz, ein

Rewe vor der Tür, was will man mehr. Wissen, wer der Werwolf ist, natürlich. Und ich kann euch sagen, jetzt weiß auch ganz Runkel, wer der Werwolf ist. Es ist mir völlig unverständlich, warum manch einen solch wichtige Dinge nachts um 3 nicht interessieren.



#### **Tag 4 – 29.7.08 – Runkel – Pam-pa (ca. 25km) – ein Gewitter und Schleusen mit Wärter**

Mein Tag beginnt mit Kater und einem „Flussspaziergang“ mit Fixel. Aquajogging, und das mit 22. Naja, jeder macht Fehler. Pünktlich zum angepeilten Ablegetermin geht die Welt unter oder zumindest fast. Wir verbringen das Gewitter, wie auch sonst, mit Werwolf jagen in einer Neubaugarage. Bei der Bootsinspektion danach bereut der ein oder andere, dass die Humboldt schon am Vorabend geklebt wurde. Die

eigentliche Bootsfahrt verläuft relativ ereignislos. Immerhin sehen wir die Limburg, an mindestens fünf verschiedenen Stellen. Eine wird schon die Limburg gewesen sein. Wir dachten, das wär interessant, weil die Limburg ja mal auf nem Geldschein war. War sie nicht, war deren Dom, aber der wird schon auch eine der Limburgen gewesen sein. Die Schleusen haben jetzt Wärter (die meisten winken nicht). Zu diesem Zeitpunkt wissen wir



noch nicht, dass das zu größeren Problemen führen kann, aber dazu später mehr.

Interessant wird es dann erst nach der letzten Schleuse. Angeblich soll es da einen Pfahl geben an dem der Schlüssel zu unserem Übernachtungsgelände versteckt ist. Naja, Pfähle gibt es mehrere, nur Schlüssel nicht. Es trifft sich gut, dass wir problemlos ins Gelände einbrechen. Die Hygiene-Fans sind

leicht enttäuscht: Duschen – Fehl-anzeige, fließend Wasser – Fehl-anzeige. Zecken – reichlich, Züge auf direkt angrenzender Bahnstrecke – reichlich.

Etwas unausgewogene Mischung. Wir schaffen es, den Oberpaddler, der den Schlüssel auslegen wollte zu lokalisieren. Es stellt sich raus, er hat den Schlüssel schlicht vergessen. Wer nicht denkt, der ist ein Paddler...

### **Tag 5 – 30.7.08 – Pampa – Bad Ems (ca. 25km) – eine Schleuse zu viel**

Die Mannschaftseinteilung für den heutigen Tag mag im Rückblick als „unausgegoren“ durchgehen. Die Mannschaft um Kreipe und Hübler 2 bricht sämtliche Streckenrekorde und kommt kurz nach Sonnenaufgang in Bad Ems an. Die Geschwindigkeit der anderen beiden Boote leidet unter Hitze, dem Versuch Lisa allein über die 100km Marke paddeln zu lassen (Lisa steuerte zu diesem Zeitpunkt) und dem Versuch, herauszufinden wann Schleusen ihren Betrieb einstellen. In diesem Falle 5 Minuten bevor Fixel, Rike und Björn an der letzten eintreffen. Bedauerlich aber dank des Steges ausnahmsweise mal kein Problem. Die beiden

Bootsbesetzungen begucken sich dann noch ein bisschen Gewitter und kommen pünktlich zu Sonnenuntergang auch in Bad Ems an. Außerdem stellt sich raus, dass der raffinierte Gegenschlag gegen den Oberpaddler gelungen ist und wir schlicht „vergessen“ haben, die Pampa-Übernachtung zu bezahlen.



Das Geld wurde stattdessen in eis-kalter Cola angelegt. Der Campingplatz ist hygienischer, die Carbonara exzellent, die Werwölfe ausnahmsweise mal inaktiv. Die Altsäcke setzen den entscheidenden Stich in der Team Challenge indem sie Clems und Lars zum Landdienst für den nächsten Tag einteilen.

### **Tag 6 – 31.7.08 – Bad Ems – Lahnstein (ca. 20km) – langsam kein Bock mehr auf Schleusen**

Der letzte Tag soll eigentlich in geschlossener Formation absolviert werden, was allerdings an so ei-

nigen missglückten Schleuservorgängen zuerst scheitert. Nach der Megaschleuse auf Hälfte der Strecke sind dann alle Boote wieder beisammen und es entwickelt sich ein heißes Rennen. Dem Grazienvierer, angeführt von Obergrazie Bernie, gelingt ein Überraschungskaltstart doch am Ende siegt die größere Schwungmasse von Hübler 1 und Familie Allmann. Die anderen Flussteilnehmer zeigen sich ebenfalls in guter Stimmung und kommen diversen Aufforderungen Marke „Dampfhehrfahrer, Dampferfahrer, hup doch mal“ mit Vergnügen nach. Auf die Ankunft in



Lahnstein folgt die große „wer nicht schwimmt, der ist ein Paddler“ Orgie. Paddlerzähler: Nuuuuull. Familie Hübler verteilt dann Teile des Risottos grossräumig über den Bootsplatz während Familie Allmann und Teile des Teams Tempel für anständigen Flüssig-Nachschub sorgen. Die Team Challenge

geht in die letzte Runde: Hoffmann schlägt Allmann1 in der Einzelwertung, Hübler1 holt sich Bronze durch ein raffiniertes buchhalter-



isches Täuschungsmanöver gegen die schlussendlich enttäuschende Sturmdiva. Die Werwölfe halten Hof am Rheinufer und den Großteil der Mannschaft bis 4 Uhr morgens wach. Und dann war da ja noch die Sache mit Ella beim Bottle fish...

**Tag 7 – 01.08.08 – Lahnstein – Hannover (viele km) – keine Schleusen aber auch keine Klimaanlage im Zug und kein Erbarmen beim aufstehen**

Die Wolfsjäger fallen um 4 Uhr ermattet ins Bett oder vielmehr auf die Luftmatratzen auf der Terrasse. Knapp 2 Stunden bevor das OK gnadenlos aufwecken wird. Das tut zwischendurch noch ein Regenschauer. Henne verpennt ihn. 6 Uhr: Björn müht sich todesmutig

Henning zu wecken. Kein Erfolg. Vom Balkon wird verkündet: wer nicht stinkt, der ist ein Paddler. Paddlerzähler: Nuuuuull.

Irgendwie werden wir wohl aufgeräumt und Boote verladen haben. Im Zug gabs keine Sitze nebeneinander und keine Klimaanlage – suboptimal.

Allmann1 killt das letzte Konterbier...

Tag 112 – London (ein paar km rudern heut morgen und keine Schleusen, aber das tut nix zur Sache)

Ich bin tatsächlich noch dazu gekommen, was über die Wanderfahrt zu schreiben. Ist nen bisschen, aber war ne lustige Sache und sollte man auf jeden Fall wiederholen. Es spricht für das Gemeinschaftsgefühl im RVH wenn so eine Wanderfahrt die Abi-Jahrgänge 2003 bis 2010 zusammenbringen kann und die alle gemeinsam Spaß haben. Vielen Dank noch mal an alle, die diese Wanderfahrt möglich gemacht haben. Insbesondere Björn für die Chefplanung und Routenauswahl, sowie allen Anhängerfahrern, den Bismacs, Angaria und Familie Isleif fürs Material leihen und Familie Allmann, die sogar bereit waren ihren Urlaub umzuplanen.

*(Dominik)*

## Herbstsprintregatta am 27.09. Oder auch: Die Würde der Lunte ist unantastbar!

Lunten vom Gasgrill! Dass wir so etwas ernsthaft bei einer RVH-Regatta noch erleben würden hatte wirklich niemand gedacht, aber dieses Verbrechen an der Bratwurst an sich wurde an einem denkwürdigen Samstag im September grausame Realität!



Abgesehen davon machten die netten Leute vom Akademischen Turner-Bund, die uns tatkräftig bei der Verpflegung der Massen unterstützten, aber einen wirklich guten Job. Und auch die Unterbringung der Rennen der internen Regatta des ATB zwischen den regulären Rennen unserer Regatta, der eigentlich Grund der Zusammenar-

beit, klappte im Großen und Ganzen reibungslos. Eigentlich also eine sehr gelungene Aktion, wäre da nicht die Sache mit den Lunten gewesen, die sind nun mal einfach heilig (und schmecken natürlich auch vom Gasgrill, aber eben nicht ganz so gut und es geht ja auch ums Prinzip)...

Ganz andere Probleme drohten sich schon früh morgens beim Aufbauen an, als man vom Steg aus durch den dichten Nebel nicht mal die erste von zwei Zielbojen sehen konnte, geschweige denn das andere Ufer. Das Zielgericht, die Schiedsrichter und natürlich auch die Ruderer selbst hätten bei diesen Bedingungen sicher eine Menge Spaß gehabt, aber irgendwann schallte dann doch noch der erlösende Ruf „Land in Sicht“ vom Balkon. Das Wetter hätte später nicht schöner sein können, aber das kennt man ja nicht anders von den Regatten der „Blauen“!

Souverän kommentierte RVH-Urgestein Hübler Senior, extra aus dem fernen England eingeflogen, das Renngeschehen, das, wäre nicht immer noch irgendein anderes Boot schneller gewesen, sage und schreibe 11 Siege für uns bereitgehalten hätte. Es blieb aber bei insgesamt 9 zweiten Plätzen und zwei Siegen, jeweils herausgefah-

ren im Skiff von den beiden 95ern (offenbar ein guter Jahrgang) Moritz und Carlotta. Bei 20 Rennen mit Humboldt-Beteiligung und weiteren Platzierungen auf dem imaginären Treppchen also ein absolut konkur-



renzfähiges Ergebnis. Wer weiß ob es an den Lunten lag, dass da nicht noch ein bisschen mehr drin war.

Der Rest war das übliche Regatta-Drumherum: Es wurden fleißig Brötchen geschmiert, Quark angerührt, Salate verkauft und alles weitere Menschenmögliche getan um für das leibliche Wohl der Anwesenden zu sorgen und arme kleine Kinder, die sich nicht wehren konnten (ich zum Beispiel), wurden mit Zetteln

und Tackern über den Bootsplatz gejagt, während andere kleine Kinder (zum Beispiel mein kleiner Bruder) größere Mengen Tackernadeln bei ballistischen Experimenten dem



Maschsee zuführten. Was könnte man sich unterhaltsameres vorstellen für einen sonnigen Herbsttag? Ok, vielleicht einen 96-Heimsieg im nahen Stadion, aber diese Meinung teilen sicher nicht alle. Außerdem grillen die glaub ich auch mit Gas, was für eine grausame Welt!

(Jonas)

### **Endspurtregatta der Bismacs am 28. September.**

Erinnern kann ich mich nicht mehr, also Nachforschungen anstellen: Blöd, denn Ergebnisse sind nicht zu finden.

Der Erste von uns, der gefahren ist, war Darren im Einer, kurz nach

ihm Moritz ebenfalls im Einer. Ca. um 10:00 Uhr fuhren dann Paul und Max (in zwei unterschiedlichen Läufen).

Danach hat Sabbel (soweit ich mich erinnern kann) einen Sieg geholt. Nach ihr sind Nina und ich gefahren - ich glaube Nina wurde Erste in ihrem Lauf und ich glaub' ich Zweite in meinem Lauf. Später fuhren dann Moritz und Darren im Zweier (Ergebnis unbekannt). Kurz vor 12:00 fuhren Diana und Nina im Einer gegeneinander. Um 12:30 Uhr



fuhr dann ein Gig-Vierer mit Rike, Leona, Sabbel und Angi gesteuert von Antonia.

Schließlich kamen die Mixed-Vierer 95 und jünger: Nina, Moritz, Carlotta und Antonia gesteuert von Sabbel. Danach fuhr Rike ein Einerrennen (ich glaube ihr erstes) gefolgt von einem Humboldtschule-Schillerschule-Vierer mit: Pascal G., Moritz, Darren und Florian S., die von Antonia gesteuert wurden. Soweit

ich mich erinnern kann wurden sie Zweite.

Ungefähr um 14:00 Uhr starteten Ella und Diana im Zweier. Dann fuhren Nina, Carlotta, Leona und ich gesteuert von Antonia - ich glaube wir wurden Zweiter.

Als letztes fuhr der Vierer mit Konstantin, Paul, Maxi und Phillip, der von Antonia gesteuert wurde. Insgesamt ein wohl ziemlich erfolgreicher Tag an den ich mit trotz alledem nicht mehr erinnern kann.

*(Leonie)*

Als Neuigkeit gibt es dieses Mal dieses Suchbild. Insgesamt gibt es auf dem unteren Bild 7 Fehler zu entdecken. Viel Spaß beim Suchen!



## Ein Letztes

Es ist mal wieder später geworden, die gute Performance vom letzten Mal ließ sich irgendwie nicht wiederholen, aber das lag vor Allem auch an einem plötzlichen Überfall durch den berüchtigten vorweihnachtlichen Stress, gegen den ich irgendwie noch kein Mittel gefunden habe. Aber der Lohn ist die Auslage Nr.10 und dafür nimmt man ja schließlich so einiges in Kauf.

Wie ihr gesehen habt, gibt es diesmal als Neuerung das Suchbild, das es aus Platzgründen leider in die letzte Auslage nicht mehr geschafft hatte, und für das ich mich bei Katha recht herzlich bedanken möchte.

Des Weiteren geht natürlich mein Dank wieder an all die unermüdlichen Artikelschreiber, die wieder einmal für einen Seitenrekord gesorgt haben. Am Ende haben ja sogar Diana und Ella noch die Statistik geliefert und der weiße Fleck in der Mitte es Heftes konnte doch noch gefüllt werden.

Außerdem danke ich natürlich wieder Sush, der (dieses Mal tatkräftig unterstützt von Lisa Z.) immer schön den Artikeln hinterherjagt und das Ganze dann am Ende auch noch wunderschön ausdruckt

und tackert und Björn, der auch dieses Mal wieder für ein wenig Farbe sorgt. Danke schön, macht weiter so und dann schaffen wir sicher auch die nächsten 10!

Kilian

### Impressum

Verantwortlich für Artikelauswahl und Zusammenstellung:

Kilian Allmann  
Sascha Meyer

E-mail:

[kilian.allmann@web.de](mailto:kilian.allmann@web.de)

Artikel bitte an:

[auslage@rvh-hannover.de](mailto:auslage@rvh-hannover.de)

Adresse:

RuderVerein Humboldtschule  
Hannover e.V.

Ricklinger Straße 95  
30449 Hannover

Web:

[lwww.rvh-hannover.de](http://www.rvh-hannover.de)

Bankverbindung:

Sparkasse Hannover

BLZ: 25050180

Kto.-Nr. : 900374462

Mal wieder ziemlich was los bei Berni... Da gibt es Lautsprecher und Fernseher, kleine und große Leute, zwei, die versuchen, die Linse zu sprengen und eine Zahl. Was die da wohl verloren hat?

